Yoru no Jardin

Von seizonsha

Kapitel 9: passé

Als das Licht langsam schwächer wurde und Yuris Augen aufhörten zu schmerzen, eröffnete sich vor ihm eine Szenerie die ihm gleichzeitig fremd und vertraut war. Er blickte auf eine Wiese, dahinter ein weites Gebirgspanorama, als er sich umschaute erblickte er hinter sich ein großes eisernes Tor.

Auf der Wiese standen vier Personen, darunter auch er selbst, die anderen waren seine Freunde, sie alle trugen die Kleidung die er selbst in diesem Moment trug. Sie sahen in die Gebirgszüge die sich vor ihnen erstreckten als warteten sie auf etwas, oder jemanden.

Wie ein Echo nahm er dann die Stimmen der Personen war die er kannte und doch auch nicht kannte.

"Wir haben getan was wir tun mussten, auch wenn er unser Freund war, es war unsere heilige Pflicht!"

Kaneshon hatte als erster die Stimme erhoben, alle anderen schwiegen beklommen, fast als hätten sie eine Sünde begangen die man ihnen nicht verzeihen konnte.

Das Bild begann sich zu ändern, vor ihm lag derselbe Ort, aber es war ein heftiger Kampf entbrannt. Inmitten des Kampfes erkannte er eine Gestalt, es war ein Mann mittleren Alters, er befahl eine große Gruppe dunkel gekleideter Männer und Frauen, Yuri verstand nicht was er ihnen zurief, doch war es ihm automatisch klar dass ihr Ziel das Tor war.

Erst jetzt blitzte es in ihm auf, er kannte diesen Mann, er war sehr viel älter als bei ihrer letzten Begegnung, aber es war eindeutig der Mann den er für all das verantwortlich machte, Nayami.

Vor dem Tor standen er und seine Freunde, sie waren verwundet, aber doch setzten sie ihren Kampf gegen die Eindringlinge fort.

"Was passiert hier? Was ist das alles?"

Yuri wandte sich zu Hinata um, die alle Geschehnisse bisher schweigend mitverfolgt hatte.

"Das ist ein Krieg der vor langer Zeit stattgefunden hatte, ihr wart die Wächter des Ursprungs der Welt, des Nachtgartens.

Doch Nayami, der Wächter des Tores zu der Welt in der ihr nun lebt, beneidete uns um unsere Position, er hetzte die Menschen der Welt auf und führte einen Sturm auf den Garten an.

Doch sein Versuch schlug fehl und er wurde seiner Position enthoben, das Tor zwischen dieser Welt und dem Garten sollte für immer geschlossen werden.

Doch auch seine Seele ist genau wie unsere unsterblich, er wanderte in der Welt umher beraubt seiner alten Kräfte wartete er auf den Tag an dem er wieder genug

gesammelt hätte."

Sie seufzte und blickte auf die Ereignisse vor ihnen die sich wieder veränderten.

Es waren wieder die vier Freunde, es fiel Schnee um sie herum und langsam begannen sie einzuschlafen.

"Die vier Wächter entschieden sich zur Ruhe zu legen und ihre Kräfte zu sammeln, bis zu dem Tag an dem Nayami erneut zu Kräften kommen würde und erneut versuchen würde die Macht im Garten an sich zu reißen."

Yuri schaute sie verwirrt an, er verstand nicht was das alles mit ihm zu tun hatte.

"Und warum bin ich in all das verwickelt? Was hat es mit diesem Garten auf sich? Was ist daran so besonders?"

Hinata sah ihn ernst an, in ihrem Blick lag sowohl Sorge als auch Mitgefühl.

"Dieser Garten, ist der Ursprung allen Lebens, sollte er jemals zerstört werden wird diese Welt zugrunde gehen, denn in der Mitte des Gartens entspringt der Baum des Lebens, und die Blumen zu seinen Füßen sind die Menschen dieser Welt."

Yuri begriff erst jetzt was es bedeuten würde sollte Nayami den Weg in den Garten vor ihnen zurückfinden und Keshi schien er schon auf seine Seite gezogen zu haben.

Doch warum...wieso sollte Keshi helfen die Menschen zu vernichten?

"Du musst den Weg in den Garten finden, ihr müsst ihn verteidigen oder nichts wird mehr sein wie es war!"

Doch eines war Yuri immer noch nicht klar.

"Was ist ihre Aufgabe in der ganzen Sache?"

Hinata sah ihn schweigend an, doch gerade als sie zu einem Satz ansetzen wollte schien sie etwas abzulenken.

"Es ist keine Zeit, es wird etwas schreckliches passieren wenn du nicht die anderen 2 Krieger vor ihm erwachen lässt. Sie müssen auf unserer Seite sein, oder wir werden gegen Nayami verlieren!"

Die Vision begann zu verschwimmen, vor Yuris Augen begann alles in sich zusammenzufallen und bevor er noch weitere Fragen an Hinata stellen konnte war er wieder im Park, allein.

Zum ersten Mal bemerkte er den stechenden Schmerz in seiner Brust und das feuchte, klamme Gefühl der Kleidung die an seiner Haut klebte.

Er erinnerte sich, Keshi hatte ihn verletzt.

Er wusste nicht ob die Wunde eine Gefahr darstellte, aber sie tat weh, höllisch weh und er wollte sie irgendwie verarzten. Da er nun wieder nach Hause zurückkehren konnte ohne Angst vor Hinata zu haben, erschien ihm das als der logischste Ort.

Er suchte den schnellstmöglichen Weg aus dem Park heraus, er bemerkte nicht dass sich die Wunde beinahe wieder geschlossen hatte, es war nur eine relativ kleine Verletzung, aber sie schmerzte.

Seine Rückkehr endete abrupt an den Toren des Parks wo er einem ungewöhnlichen Schauspiel beiwohnte.

Ein Junge, etwa in seinem Alter kam aus einer Seitengasse gestolpert, seine Schuluniform war halb offen, in seiner Hand hielt er einen Bündel Geldscheine die er mit prüfendem Blick zählte.

Wenige Sekunden später verließ ein älterer Mann die Seitengasse, seine Kleidung sprach für einen hohen gesellschaftlichen Stand, doch sein Aussehen ließ Yuri einen kalten Schauer über den Rücken laufen.

Wie konnte irgend jemand so tief sinken sich auf so einen alten Sack einzulassen?!

Der Junge verbeugte sich noch einmal vor dem Alten bevor dieser in seine Prunkkarosse stieg und davon fuhr.

Der Junge richtete seine Uniform und machte sich scheinbar auf den Heimweg, das einzige was Yuri beunruhigte, er ging in seine Richtung.

Yuri hatte jetzt keinen Nerv sich mit irgendwelchen heruntergekommenen Strichern herumzustreiten. Er hatte genug erlebt diese Nacht und suchte einfach nur eine Möglichkeit unbemerkt zu verschwinden, also drehte er sich um und wollte gerade zurück in den Park als er hinter sich eine seltsam vertraute Stimme hörte.

"Yuri? Hey Yuri was machst du um die Zeit hier?!"

Yuri wollte zuerst nicht wahrhaben was er gehört hatte und doch drehte er sich um, in der Hoffnung seine Vermutung unbestätigt zu sehen und einfach irgendeinen Mitschüler vor sich zu sehen.

Als er jedoch in die blauen Augen seines Gegenübers blickte, den er bisher immer für so unschuldig und schüchtern gehalten hatte. Seine blonden Haare hingen immer durcheinander ins Gesicht.

Nach seinem zerbrechlichen, mädchenhaften Äußeren zu urteilen war es vollkommen unmöglich dass er so etwas machen würde.

Yuri brach der Schweiß aus als er versuchte sich Ausreden auszudenken um aus dieser peinlichen Situation herauszukommen.

Als erstes musste er überhaupt versuchen das Gespräch an sich zu reißen um hier heraus zu kommen, doch das einzige was ihm einfiel ohne dass es in die Richtung einer Anklage oder Beleidigung ging war.

"Hi, Ran!"

In dem Moment als er sich herumgedreht hatte war Rans Gesicht kreidebleich geworden, er starrte auf Yuris Brust und sah aus als würde er jeden Moment ohnmächtig werden.

In der Hektik des Moments hatte Yuri erneut seine Wunde vergessen, er versuchte irgendwie beruhigend auszusprechen doch Ran sah aus als würde er jeden Moment ohnmächtig werden.

"Yuri...du....du bist...du hast!"

Einen Moment lang rang Ran nach Fassung, doch dann änderte sich sein Gesichtsausdruck grundlegend, er fasste Yuri am Arm und zog ihn mit sich.

"Hey Moment mal...Ran?! Wohin gehen wir?"

Ran sah ihn wütend an und blieb einen Moment stehen, die Hand mit der er Yuri nicht festhielt zur Faust geballt.

"Wohin?! Irgendwo wo wir DAS DA verarzten können!!"

So hatte Yuri Ran noch nie gesehen, er kannte ihn nur als unauffälligen Mitläufer, er hatte nicht die Kraft sich jetzt gegen ihn zu wehren, er ließ es einfach mit sich geschehen.

Einige Zeit später standen sie in einem heruntergekommenen Innenhof vor Rans Haustür.

Yuri war nie aufgefallen dass Ran nie von seinem zu Hause oder seinen Eltern geredet hatte, jetzt fing er an zu verstehen warum.

Ran steckte den Schlüssel in das alte verrostete Schloss der Tür.

Als diese knarrend aufsprang öffnete sich eines der oberen Fenster und eine alte Frau steckte ihren Kopf hindurch.

Sie musste etwa 50 sein, ihre rotblonden Haare waren zu einem strengen Dutt zusammengebunden und ihr Gesicht war mager und eingefallen.

"Ran?! Was kommst du um diese Uhrzeit mit Besuch nach Hause? Mach dass du rein kommst!"

Ihre Stimme war schrill und durchdringend wie eine Alarmsirene, Ran zuckte leicht zusammen, blickte aber nicht zu ihr nach oben.

"Verzeihung, Tante!"

Ohne ein weiteres Wort zog er Yuri in den Hauseingang und schmiss die Tür ins Schloss.

Wenige Zeit später waren sie in Rans Zimmer.

Es war ein dunkler Raum mit nur einem Fenster zur Straße, der Boden war mit welligem Linoleum bedeckt, in der Ecke neben dem Fenster lag ein alter Futon, von der Decke hing eine alte Lampe mit einem Sprung im Schirm.

Der einzige Schmuck in dem kargen Raum war ein Poster von Refuge gegenüber des Fensters.

Gewöhnlich hätte sich Yuri gefreut ein Bild der Gruppe zu sehen, doch jetzt fröstelte ihn beim Anblick von Nayamis kaltem Lächeln.

Ran griff in einen alten Schrank neben der Tür und holte einen Verbandskasten heraus, ohne ein weiteres Wort zu sagen riß er den oberen Teil Yuris Kleidung herunter und legte somit die Verletzung frei.

Einige stechende Desinfektionsmittel und Verbände später war Yuri komplett verarztet.

Yuri fühlte sich schlecht, er hatte darüber nachgedacht vor Ran wegzulaufen, obwohl sie Freunde waren und nun hatte ihm dieser Ran geholfen ohne Fragen zu stellen.

"Ran, ich....ich wollte sagen...Danke!"

Ran sah ihn seltsam an, das war nicht der Ran den er aus der Schule kannte, seine Augen waren trüb und gebrochen, erst jetzt stellte sich Yuri die Frage wieviel er wohl über seine Freunde wirklich wusste.

"Wärst du so nett und würdest niemandem sagen was gerade passiert ist?

Und es wäre nett wenn du mich nie hier besuchen würdest."

Yuri sah ihn verwirrt an, er wusste nicht was er davon halten sollte, doch er musste mit Ran reden. Auch er war von der Situation betroffen.

"Ran...ich muss mit dir über etwas reden! Es ist wichtig!"